

Adolf Blumenfeld, am 16. März 1892 in Kohlow in der Neumark (heute Kowalow, PL) geboren, Artist, ledig, wohnhaft in Berlin, Mitglied der Zirkusfamilie Blumenfeld, die in Magdeburg in der Rathenaustraße 63-65 ab 1914 ein Stammhaus hatte; deportiert ab Berlin am 3. März 1943 nach Auschwitz. Ermordet.

Was wissen wir von ihm?

Das Ehepaar Gisela und Dietmar Winkler hat in seinem Buch „Die Blumenfelds“ (2011) seine Forschungen vorgestellt über den Aufstieg, die Entfaltung und den Niedergang und schließlich das durch die nationalsozialistische verbrecherische Politik verursachte Schicksal der Mitglieder der großen jüdischen Zirkusfamilie Blumenfeld. Mehr als von ihnen dokumentiert und recherchiert, wird über Adolf Blumenfeld nicht zu erfahren sein. Leider haben aber auch diese Forscher, die ein eigenes Zirkusarchiv aufgebaut haben, nur sehr wenig über Adolf Blumenfeld erfahren können. Das können sie berichten:

Adolf Blumenfeld ist einer von zahlreichen Urenkeln des Begründers und Stammvaters des Circus Blumenfeld, von Hirsch Levy Blumenfeld. Auch Adolfs Großvater, David Adolf Blumenfeld (* 1818, verstorben 1893) zieht wie viele in seiner Familie mit einem eigenen Zirkus durch die Lande. Dabei sind so gut wie alle Mitglieder seiner großen Familie – er hat acht Kinder – eingespannt. Auch Adolfs Vater Max Blumenfeld (* 16.8.1850 in Suhl) arbeitet von klein auf mit. Die Rhein-Main-Presse vom 2. April 2013 berichtet über einen Auftritt des „Circus Adolph Blumenfeld“ in Worms im Jahr 1873, bei dem auf dem Werbeplakat nicht nur „höhere Reitkunst, Gymnastik und Pferdedressur“ angeboten wird, sondern auch ein von Max Blumenfeld organisierter „Unterricht im Englisch-Sattel-Reiten“ für das Publikum.

Irgendwann heiratet Max Blumenfeld Ernestine Scheidemann, die am 25. Dezember 1850 in Bütow geboren wurde. Die Beiden haben fünf Kinder, von denen Adolf der Jüngste ist und der einzige Sohn. Adolfs Geschwister sind Billa / Ella (* 30.4.1881 Spremberg), Henriette (verheiratete Welzer; sie stirbt am 13.2.1934), Rosa (verheiratete Langendorf; *24.5.1886 Emden) und Carolina /Cerline (verheiratete König; *20.9.1888 Zerbst).

Später ziehen auch Max Blumenfeld und seine Frau Ernestine mit einem eigenen Zirkus durch die Lande. Zu diesen Tournée schreiben die Winklers: *Im Jahr 1888 in Zerbst „kündigte er [Max Blumenfeld] sich als „Circus M. Blumenfeld auf dem Viehmarktplatze vor dem Heidenthor“ an, jedoch mit dem Zusatz „im Freien“ – er spielte also in einer Arena. Pauschal genannt wurden Vorstellungen, „in der höheren Reitkunst, Pferde-Dressur, Luft- und Parterregymnastik, japanisches Drahtseil, Ballet, komische Reitscenen und Pantomimen“ und „bestdresirte Schul-, Freiheits- und Reitpferde“ (S. 205).* Das müssen beeindruckende Vorstellungen gewesen sein.

Ab 1913 arbeitet der nun über 60jährige Max Blumenfeld nur noch als Dresseur. Er stirbt am 28. Februar 1918 in Berlin und wird auf dem Jüdischen Friedhof in Berlin-Weißensee beigesetzt, wie später auch Adolf Blumenfelds Mutter Ernestine, die am 25. August 1932 stirbt.

Leider ist völlig unbekannt, auf welchem Gebiet der Zirkuskunst sich Adolf Blumenfeld hervortut. Man kann jedoch davon ausgehen, dass er bei diesen Tournée oft mit dabei ist. Und bei den vielen Zirkus-Unternehmen in der Familie findet er gewiss auch Arbeit, als sein Vater das Zirkusgeschäft aufgeben muss. Allerdings erlegt auch ihm der Erste Weltkrieg eine große Zirkus-Pause auf, weil viele Artisten, vielleicht auch er, an die Front müssen, und weil auch die Zirkuspferde für den Krieg gebraucht werden.

Wie alle Blumenfelds wird auch Adolf Blumenfeld von den Verfolgungen der Nazizeit hart getroffen. Viele seiner Angehörigen suchen Zuflucht in anderen Ländern. Ob er das auch versucht, ist unbekannt. Aber 1943 ist er in Berlin und wird von dort aus am 3. März 1943 mit mehr als 1700 anderen jüdischen Männern, Frauen und Kindern nach Auschwitz deportiert. Es ist der 33. „Osttransport“ aus Berlin. 517 Männer und 200 Frauen aus seinem Transport werden aussortiert – sie sollen noch für eine begrenzte Zeit für die Rüstungsindustrie zur Verfügung stehen – eine „Vernichtung durch Arbeit“. Die anderen 1033 Deportierten werden sofort in die Gaskammern geschickt. Ähnlich geht es den 1000 Juden, die am gleichen Tag aus Frankreich in Auschwitz ankommen. Das ist die letzte Nachricht, die von seinem Schicksal spricht. Nie wieder hört man etwas von ihm.

Informationsstand August 2017

*Quellen: Gisela und Dietmar Winkler, Die Blumenfelds, 2011. Gedenkbuch ermordeter Juden in Deutschland, Bundesarchiv; ITS Arolsen; Gedenkstätte Yad Vashem, Jerusalem.
Text verfasst von der städtischen Arbeitsgruppe „Stolpersteine für Magdeburg“.*



Der Stolperstein für Adolf Blumenfeld wurde durch Sammlung von Spenden durch Mitglieder der Gewerkschaft ver.di Sachsen-Anhalt Nord, auf der Meile der Demokratie 2017 und darüber hinaus, gespendet.